



Zeithistorischer Arbeitskreis
Extreme Rechte

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und Wirkung
des Holocaust*

Rechte Zeitenwende?

Die Transformationsphase extrem rechter Politik in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren

Mittwoch, 29. und Donnerstag, 30. Juni 2022

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1

Casino-Gebäude, Raum 1.811 (29. Juni) / Raum 1.801 (30. Juni)

*Gemeinsamer Workshop des Fritz Bauer Instituts, Frankfurt am Main
mit dem Zeithistorischen Arbeitskreis Extreme Rechte (ZAER), Potsdam*

Auf nahezu allen politischen Feldern spielten sich in der extremen Rechten der späten 1960er und frühen 1970er Jahre unverkennbare Veränderungen ab. Sie waren sowohl Folge politischer Binnenentwicklungen als auch gesamtgesellschaftlicher Wandlungsprozesse. In der Gesamtschau sind die Veränderungen in der extremen Rechten, wenn auch nicht ausschließlich, gleichwohl als Antworten oder Bezugnahmen auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen zu betrachten. Deutlich stärker als in den ersten zwanzig Jahren der Bundesrepublik warnte die extreme Rechte nun vor »Sittenverfall« und »moralischer« Dekadenz – Schreckensszenarien, die Anknüpfungspunkte bis weit in das konservative Lager boten. Das nationalistische Spektrum sammelte sich um die NPD, im Widerstand gegen die Neue Ostpolitik und desintegrierte sich kurz darauf in verschiedene Strömungen, die ihrerseits neue Antworten auf die veränderte Lage zu geben versuchten. Bereits seit der zweiten Hälfte der 1960er Jahre bemühte man sich in rechten Diskussionszirkeln um eine Modernisierung des alten Nationalismus-Begriffs, ab den frühen 1970er Jahren kam es zu einem deutlich offensiveren, positiven Bezug auf den Nationalsozialismus, und eine gewaltgeprägte Jugendkultur begann sich zu entwickeln. Insgesamt setzte eine Phase der Radikalisierung sowohl der Inhalte als auch der Aktionsformen auf der extremen Rechten ein.

Zu fragen ist, wie die verschiedenen Ansätze und Strömungen in der Umbruchphase um 1970 miteinander zusammenhingen, wie sich das Verhältnis des extrem rechten Lagers zu Staat und Gesellschaft insgesamt gestaltete und veränderte, welche Entwicklungen für die nächsten Jahre entscheidend wurden und welche Auswirkungen sie bis in die Gegenwart haben.

Die Veranstaltung wird gefördert durch:



Programm

Mittwoch, 29. Juni 2022

13:15 Uhr **Sybille Steinbacher (Frankfurt am Main):** Begrüßung
Anke Hoffstadt (Düsseldorf) und Niklas Krawinkel (Frankfurt am Main):
Rechte Zeitenwende? Die Transformationsphase extrem rechter Politik in den
späten 1960er und frühen 1970er Jahren – aktuelle Fragen

13:45 Uhr *Panel 1*
Neue Soldaten – neue Jugend: Fokus NPD
Laura Haßler (Potsdam): Braune Jugend im »roten Jahrzehnt«:
Die NPD Jugend »Junge Nationaldemokraten« um 1970
Jakob Saß (Potsdam): »Wir haben mindestens 1200 Bundeswehrmänner«.
Die »Soldatenpartei« NPD und die Bundeswehr
Moderation: **Niklas Krawinkel (Frankfurt am Main)**

15:15 Uhr *Pause*

15:45 Uhr *Panel 2*
**Sodom und Gomorrha als »Leitbild der Zeit«: Die extreme Rechte und
gesellschaftliche Liberalisierungstendenzen**
Valérie Dubslaff (Rennes): Zwischen Traditionalismus und Aufbruch:
Nationaldemokratinnen in einer politischen Scharnierzeit
Sebastian Bischoff (Paderborn): »Hinter den Sittenverderbern stehen
Volksverderber...« Der Kampf der bundesrepublikanischen Rechten gegen
»Sittenverfall« und Pornografie um 1970 – das Beispiel Manfred Roeder
Moderation: **Christoph Schulze (Potsdam)**

17:15 Uhr *Pause*

18:15 Uhr *Öffentlicher Abendvortrag*
IG Farben-Haus, Raum 311
Gideon Botsch (Potsdam): »Weiße Welt am Wendepunkt«?
Die extreme Rechte am Übergang von den 1960ern zu den 1970ern
Moderation: Niklas Krawinkel (Frankfurt am Main)

20:15 Uhr *Gemeinsames Abendessen*

Donnerstag, 30. Juni 2022

9:15 Uhr *Panel 3*

Degeneration und Moderne: Extrem rechte Ideologie und Kulturpolitik

Marie Müller-Zetsche (Potsdam): »Neuer Nationalismus«:

Generationenwechsel in der »Nation Europa« 1968–1972

Christian Saehrendt (Thun): Moderne Kunst als Agitationsfeld der extremen Rechten – Reaktionen auf die documenta 4 (1968) und die documenta 5 (1972)

Moderation: **Anke Hoffstadt (Düsseldorf)**

10:45 Uhr *Pause*

11:00 Uhr *Panel 4*

Metapolitik und Kaderschmieden: »Bildungsangebote« der extremen Rechten

Katharina Trittel (Göttingen): Als Partei gescheitert – den vorpolitischen Raum erobert? »Nationale Bildungsarbeit« im metapolitischen Sinne als

Handlungsstrategie des NPD-Multifunktionärs Hans-Michael Fiedler

Philip Knäble (Göttingen): Von der Umweltakademie zum Zentrum für Holocaustleugner. Das Vlothoer Collegium Humanum als Akteur der Umweltbewegung (1963–1979)

Moderation: **Jens Kolata (Frankfurt am Main)**

12:30 Uhr *Pause*

13:45 Uhr *Panel 5*

Alles nur Kulturpessimismus? Geschichtspolitik und neue Feindbestimmungen

Maik Tändler (Jena): »Nationalmasochismus«. Rechtsintellektuelle Geschichtspolitik und die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik in den 1960er Jahren

Fabian Weber (Hamburg): Von der Souveränität und ihrer Beschneidung. Die Neue Rechte und die Juden in Deutschland seit den späten 1960er Jahren

Moderation: Veronika Duma (Frankfurt am Main)

15:15 Uhr *Abschlussdiskussion*

Moderation: **Anke Hoffstadt** und **Niklas Krawinkel**

16:15 Uhr *Pause*

16:30 Uhr *Treffen*

Zeithistorischer Arbeitskreis Extreme Rechte (ZAER), Potsdam